

# Merseburger Correspondent.

**Erscheint:**  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

**Wöchentliche Beilage:**  
**Illustrirtes Sonntagsblatt.**

**Abonnementspreis:**  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

M. 43.

Sonntag den 7. April.

1878.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 125 Pf. resp. 120 Pf. von allen Bekanntschaften, Postboten, sowie in der Expedition annehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Unsere Geschäftslocalitäten befinden sich von

**große Ritterstraße Nr. 28.**  
im Hause des Herrn Kaufmann Heinrich Schulte.

**Redaction und Expedition**  
des „Merseburger Correspondent.“

## Die Woche.

In. Auch in der vergangenen Woche konnten die orientalischen Angelegenheiten im Vordergrund der Ereignisse. Nachdem zu Anfang des Monats Lord Salisbury an Stelle des ausgeschiedenen, friedliebenden und einsichtigen Lord Derby an die Spitze des englischen Ministeriums getreten war, spitzte sich der Conflict mit Rußland noch schärfer zu und die Kriegsvorbereitungen Englands wurden im größtmöglichen Ausmaße mit aller Eile betrieben. Es gilt, wie dies Salisbury in einer Depesche an die Großmächte mit klaren Worten verrieth, weniger um Englands Ehre als um seinen durch die Machtvergrößerung Rußlands gefährdeten Handel. An diesen steht, wie wir das mehrfach hervorgehoben haben, die Kriegsfahrt noch nicht so nahe, als wohlthätige Gemüther glauben, denn England kann auch einen bloßen Seekrieg nicht viel gewinnen, wenn Landkrieg kann es aber nur mit der Bundesgenossenschaft einer Landmacht führen. Die englischen Staatsmänner setzen nun alle Hebel in Bewegung, um Oesterreich für diese Bundesgenossenschaft zu gewinnen, zumal dasselbe selbst ein großes Interesse daran hat, daß Rußland an seinen Grenzen an der unteren Donau nicht zu mächtig und einflußreich wird. Allein Rußland, das dies vorgezogen und ließ durch den gewandten General Ignatieff der österreichischen Regierung die weitgehende und vortheilhafte Anerbietungen machen, über welche die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind. Jedenfalls ist aber anzunehmen, daß Oesterreich, wenn es auf friedlichem Wege Erfüllung seiner Forderungen erlangen kann, sich in Englands willen nicht in einen großen Krieg lassen wird, welcher das Blut von tausenden und hunderttausenden von Landeskindern kosten und schweren Geldnöthen stehenden Staat völlig ruinirt wird. Die übrigen Mächte verhalten sich lebhaft und abwartend. Trotzdem beträchtliche Spannung das politische und Verkehrsleben d wir wollen hoffen, daß uns die nächste Woche eine gute Entscheidung bringt.

Was unsere inneren Angelegenheiten betrifft, so ist die Ministerkrise durch Eintritt der neuen Minister in der Form erledigt. Ob auch thätlichen Unebenheiten, welche noch vorkommen, ausgeglichen werden, können wir erst dann urtheilen, wenn wir Näheres darüber wissen. Die neuen Minister ihres Amtes malten und zu den Wünschen der Volksvertretung stellen werden. Der Reichstag, welcher durch Schluß des

Abgeordnetenhauses eine umfangreichere Thätigkeit entwickeln konnte, hat sich mit mehreren wichtigen Gesetzen beschäftigt, in erster Linie mit dem gegen die Verfälschung von Lebensmitteln u. s. w., welches einer Commission zur eingehenden Berathung überwiesen wurde. Die einmaligen Ausgaben des Militäretats wurden bewilligt, nachdem von der Regierung geforderten Summe von 17561239 M. 3700000 M. gestrichen worden waren. Ein Antrag der Regierung auf Bewilligung von 15000000 M. für den Bau von neuen Eisenbahnen in Lothringen wurde bewilligt und endlich ein Gesetz angenommen, nach welchem die Steuer für Spiritus und Alkohol, wenn sie zu gewerblichen Zwecken (nicht zu Schnaps) benutzt werden, zurückvergütet wird. — Erfreulich sind die sich mehrenden Anzeichen, daß der Papst befreit ist, durch Nachgiebigkeit dem häßlichen Culturkampf ein Ende zu machen.

Aus dem Auslande ist, soweit es nicht die orientalischen Angelegenheiten betrifft, wenig zu melden. Frankreich rüht sich zur Weltausstellung, Italien leidet in Bezug auf seine inneren Zustände an dem Gesagten, in welchem sich das neue Ministerium Garibaldi zur Mehrheit der Volksvertretung befindet, in Schweden arbeitet die Kammer auf eine große Verminderung des stehenden Heeres, welches in Zukunft nur 30000 Mann stark sein soll, hin und in den übrigen Ländern ist wenig von Bedeutung vorgefallen.

Als wichtigstes Ereigniß in unsere Localen Angelegenheiten ist die Einführung der neu- und wiedergewählten Stadtverordneten zu verzeichnen.

## Politische Uebersicht.

Ueber die orientalischen Angelegenheiten ist wenig Neues zu berichten. Wie die stets gut unterrichtete „Times“ meldet, ist noch alle Hoffnung auf friedliche Lösung des Streits zwischen Rußland und England vorhanden, was auch mit der von uns vertretenen Ansicht übereinstimmt. Die Freundschaft zwischen Rußland und der Türkei soll jetzt eine so vollkommene sein, daß der Sultan an die Stelle einiger russeneindlichen Minister russeneindliche legen will. Döman Pascha, der Held von Newwa, welcher mit unbeschreiblichem Jubel und Ehrenbezeugungen in Konstantinopel empfangen worden ist, als er aus der russischen Gefangenschaft zurückkehrte, soll Kriegsminister werden. — Rumänien hat erklärt, in die Abtretung Bessarabiens an Rußland nicht einwilligen zu wollen, und daß der Gar in grimmen Zorn geriet und drohte, Rumänien für sich in Besitz zu nehmen und seine Armee entlassen zu lassen. So ganz ohne Weiteres, d. h. ohne Europa geht das nun gerade nicht und Fürst Bismarck hat dem Fürsten Karl von Rumänien, als er die Krone dieses Landes annahm, das Trostwort mit nach Bukarest gegeben, daß er nicht dulden werde, daß ein Prinz, der den Namen der Hohenzollern führe, die Zahl der entronnenen Fürsten Europas vermehre. Die Rumänen haben denn vorläufig auch sich die russische Drohung nicht zu sehr zu Herzen genommen.

Rußland hat seit Ausbruch des Krieges, also seit dem 12. April v. J. bis jetzt annähernd 900 Millionen Rubel an Kriegskosten aufgebraucht und

dadurch seine ohnehin colossale Staatsschuld um das Doppelte vermehrt. Da thut ein baldiger Friede noth.

Die englische Presse, d. h. die verständige und unabhängige, beschäftigt sich angezogen der Lage mit dem Zustande der englischen Armee und kommt zu dem Resultat, daß derselbe ein ganz erbärmlicher ist. Die Freiwilligencorps sollen nach dem „Naval und Military-Journal“ sich in einer Verfassung befinden, daß sie einer regulären Armee gar nicht gegenübergestellt werden können, der Generalsstab, der aus Günstlingen der Minister und aristokratischen Dummköpfen besteht, in allen andern Dingen bewandeter sein, als in seinem Fach und das stehende Heer sich den beiden würdig anschließen. — Der diesjährige Etat schließt mit einem Deficit von 5,700,000 Pfd. Sterling (106,000,000 Mark), welches durch eine Erhöhung der Einkommen-, Tabak- und Hundesteuer eingebracht werden soll.

Der Bericht des englischen Schatzamtes über die Finanzverwaltung in dem am 31. März 1878 abschließenden Finanzjahre weist einen Totalbetrag der Staats-Einnahmen von 79,763,299 Pfd. Sterl. auf, während im Vorjahre sämtliche Einnahmen 78,565,036 Pfd. Sterl. betragen. Die Einnahmen aus den Zölleu ergaben eine Zunahme von 207,000 Pfd. Sterl.

Serbien beginnt abzurufen, ein Theil der Armee ist bereits entlassen. Aber Fürst Milan kann noch keine rechte Freude an seiner Unabhängigkeit und seinem erweiterten Besitz finden, denn es ruft im Geheimen wieder eine Verschönerung gegen seinen Thron und seine Privatschulden lassen ihm keine Ruhe.

Griechenland unterstützt die thessalischen Insurgenten im Geheimen und möchte sie auch gern offen unterstützen, wenn die englische Kriegsflotte nicht so verdächtig nahe wäre.

Der Papst hat sich wegen Anknüpfung von Beziehungen auch an England gewandt, und von dort die Antwort erhalten, es würde das keine Schwierigkeiten haben, nur behalte man sich vor, die Grundlagen vorzuschlagen. Aus allem dem erhellt, daß es Leo XIII. damit Ernst ist, mit der nichtkatholischen Welt in Frieden zu leben.

Der Schah von Persien ist am 3. d. mit Gefolge über Tiflis nach Europa abgereist. Das Endziel seiner Reise ist die Pariser Weltausstellung; da er diesmal incognito reist und nicht bei gastfreundlichen und nachsichtigen Fürsten, sondern in Hotels absteigt, die sich mit schwerem Gelde bezahlen lassen, so wird der Sohn der Sonne sich wohl etwas reinlicher auführen, als bei seiner letzten Reise.

## Deutschland.

Der Kaiser kann als völlig wiederhergestellt betrachtet werden. — Die deutschen Bischöfe sollen von Rom aus die Besetzung erhalten haben, den etwaigen Verhandlungen zur Wiederherstellung des guten Verhältnisses zwischen Reich und Papst kein Hinderniß in den Weg zu legen. — Die Christlich-Sozialen werden jetzt von den eigenen Genossenschaftsgenossen abgethan. Den ersten Lieb hat ihnen der nächste Amtsehrer des Hofpredigers Siecker, Hofprediger Kögel, verleiht, der in einem kürzlich gehaltenen Vortrage mit Ent-

schiedenheit dafür eingetreten ist, daß der Geistliche, zumal in Berlin, viel Wichtigeres zu thun habe, als sich mit den Socialen Herumzuschlagen, daß er dies überhaupt nur thun könne, wenn er das Zeug dazu habe, d. h., wenn er den Kampf erfolgreich führen könne. Diese Bemerkung trifft den Nagel und den Hohlprediger Stöcker auf den Kopf. — Die Gotthardbahn, ein Unternehmen, an welchem auch das Deutsche Reich das größte Interesse hat, ist gefährdet. Man fürchtet nämlich bei der Tunnelbohrung durch den St. Gotthardsberg auf einen unterirdischen See zu stoßen, der das ganze Project vernichten wird. — Die „Berliner Zig.“, ein obscures Blatt, dessen Redacteur ein Schlammeier Namens Dr. Langmann ist, hat vorgestern ein Ertrabblatt in die Welt geschickt, nach welchem das deutsche Heer mobil gemacht werden sollte. Zufällig erhielt der Kriegsminister v. Kameke ein Exemplar, als er gerade im Reichstage über den Militäretat sprach, und konnte gleich erklären, daß die Sache Unferei war.

### Parlamentarische Nachrichten.

Nachdem der Reichstag sich in seiner letzten Sitzung mit Spiritus beschäftigt hatte, kam am Freitag auf den Offiz. Der Abg. Wundt hatte folgende Interpellation eingebracht: „Beabsichtigt der Bundesrath, die Erhebung einer Uebergangsbabgabe für Offiz aus Bayern, Württemberg und Baden beim Eingang in die Staaten der Branntweinsteuer-Gemeinschaft einzuführen und ist eine Vorlage an den Reichstag hierüber zu erwarten?“ Nach längerer Debatte wird der Ansicht Raum gegeben, daß diese Frage durch ein Gesetz zu erledigt sei. Die zweite Hälfte der Sitzung war der zweiten Lesung des Gesetzes gewidmet, welcher über die Verwendung des Reiches aus der französischen Kriegskostenentschädigung vorgelegt ist. Von den vorliegenden 26,763,900 Mark werden nach den Vorschlägen der Commission 6,763,818 Mark als außerordentlicher Zuschuß in den Einnahmestat für 1878/79 eingestellt, die Vorlage im Ganzen nach Maßgabe der betreffenden Absätze in den einzelnen Positionen bewilligt.

### Provinz und Umgegend.

Der Gattenmordprozeß, welcher gegen die Wittve Bernhardt, geb. Vexer aus Bennstedt vor dem Schwurgericht in Halle am Donnerstag verhandelt wurde und dessen Resultat wir in der gestrigen Nummer kurz mittheilten, ist ein so grauniger und glücklicherweise in den Annalen der Criminalgeschichte so seltener, daß wir das Nähere unseren Lesern nicht vorenthalten zu dürfen glauben. Die Geheime Bernhardt lebte in bescheidenen Umständen, in Folge dessen der Mann sich etwas dem Trunke ergab; wenn er im angetrunkenen Zustande nach Hause kam, wurde er von seiner Frau (welche ist 48 Jahre alt und aus der Ehe gingen 8 Kinder hervor, von denen noch 3 im Alter von 2, 17 und 9 Jahren leben) mißhandelt und dieselbe suchte sich seiner auch dadurch zu entziehen, indem sie ihn Witze v. S. wegen Vernachlässigung von Unflirtlichkeiten gegen ihre jüngste Tochter demüthigte und seine Verhaftung verlangte. Wie sich später herausstellte, hat die Mutter ihre Tochter unter Anwendung von Pfeffer mißhandelt, um den Glauben einer Mißhandlung derselben durch den Vater bei dem Arzte zu erwecken. Bernhardt wurde natürlich als unschuldig entlassen, aber er hatte von da an Todesangst, folgte meist auf dem Vertheidiger Gutschofe wo er arbeitete oder angelieferte auf dem Sopha und äußerte zu verschiedenen Zeiten, seine Frau schlage ihn noch todt. Am dem Abend des ermittelten 6. Sept. kam er etwas angetrunken nach Hause und arbeitete auf seinem Hofe. Er kam mit seiner Ehefrau wegen von ihr ausgegangener Mißhandlungen in Streit und stieß sie, weil sie nicht aufhörte zu weinen, in die Stube gegangen, wohin seine Ehefrau sich schon vorher begeben. Von hier ab fällt die Anklage der neunjährigen Auguste Bernhardt gegen ihre Mutter gravirend ins Gewicht. Nach ihr hat Frau Bernhardt ihrem Manne, als er schon auf dem Sopha lag, noch zweimal Schnaps zu trinken gegeben und hat sich, die sie sonst stets im Bett bei ihrer Tochter geschlafen, vor diesem Bette auf die Dielen, dem Sopha gegenüber und so gelegt, daß sie das unter dem Bett liegende Weil leicht hat erfassen können. Als die Auguste eingeschlafen ist, hat ihres Vaters ihre Mutter schon geschlafen. In der Nacht wachte sie auf und ließ, wie ihre Mutter an Sopha einen halben Menschen in einen Saß fassen, während die andere Hälfte auf dem Sopha liegt. Auf ihre Frage, was sie da mache, tritt ihre Mutter mit blutigen Händen, in denen sie ein Messer hat, an sie heran und erklärt: Ich habe den Mann todtgeschlagen, wenn Du nicht stille bist, schlage ich Dich auch todt. Mit blutiger Hand reißt sie der Tochter zu trinken und trägt dann die eine Hälfte fort, ihre Tochter mit der andern, unter das Sopha geworfenen Hälfte allein lassend. Später hat sie die andere Hälfte in demselben

Sack auch wieder in einem Korbe fortgetragen. Am Morgen darauf erzählte Angelegte Nachbarn und ihren Kindern, ihr Mann sei nach Blantzenhain zu seinem Bruder, auch nach Detmold oder Amerika, gegangen. Die untere Hälfte der Leiche wurde am 9. November im sog. Lindenbusch bei Bennstedt gefunden, die obere später in der Dölauer Heide. Das Urtheil lautete wie mitgetheilt auf den Tod und selbst der, der wie wir, prinzipieller Gegner der Todesstrafe ist, wird diesem in diesem entsetzlichen Falle als eine gerechte ansehen, obgleich eine lebenslängliche Zuchthausstrafe voll von Gewissensqualen vielleicht noch härter ist.

In Verfolg des Fischereigesetzes werden die auf den Wochenmärkten zum Verkauf gestellten Fische regelmäßig einer polizeilichen Revision unterworfen. Dieselbe erstreckt sich darauf, ob von den Fischen die Schonzeiten richtig beobachtet sind und ob die gefangenen Fische auch die vorgeschriebene Größe haben. Natürlich wird die Polizei auch für faule Fische nicht unempfindlich sein.

In Wörlitz (Anhalt) hat der Gemeinderath beschloffen, von jedem fremden Inhaber sogen. Wanderlager, sowie von Ortsangehörigen, welche Waarenauktionen für fremde Inhaber von Waarenlagern abhalten, eine Gewerbesteuer von 15 Mk. pro Tag zu erheben. Es ist das eine nachahmungswürthe Maßregel, denn diese Schwindelbetrüger sind sonst gegen Alles abgehärtet, nur nicht dagegen, wenn man sie am Geldbeutel knirscht.

In Glauchau (Sachsen) wurden vom Schwurgericht drei Barbieri verurtheilt, welche falsche Einmarkstücke gemacht hatten. Als Gestirphen hatten sie — Manchettenknöpfe benutzt, welche das Aeußere von Markstücken hatten. Man sieht, daß es auch unter den Barbiere keine Kopfe giebt.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 7. April 1878.  
\* Der Cantor und Cister Kloß, welcher im Jahre 1876 sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte, ist seit dem 1. d. M. in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

\* Das perpetuum mobile des Herrn Hofmann erfreut sich eines außerordentlichen Zuspruchs und ungeheurer Anerkennung. Aus den benachbarten Städten, Weiskens, Halle, Naumburg u. s. w., treffen fortwährend zahlreiche Besucher ein, namentlich aus Technikerkreisen. Wir kommen in unsern nächsten Nummern nochmals auf diese außerordentliche Erfindung ausführlicher zurück.

### Vermischtes.

\* (Das neue Hoftheater zu Dresden) verpricht ein ansehnliches Deficit. Dasselbe wird auf ca. 600,000 Mk. berechnet. Der Gaserwerb auf einem Abende beläuft sich auf 500 Mk.

\* (Ein armer Hausbesitzer.) In St. Johann wurde ein Mann verhaftet, welcher, obwohl Hausbesitzer, gleichwohl flüchtig dem Bettel oblag. Er gab als Grund seiner Handlungsweise an, er müßte, um die Gebäudensteuer bezahlen zu können, betteln gehen. Dem betreffenden Steuerzettel wird der sonderbare Satz bei sich.

\* (Ein Speculant in Nürnberg) hat italienische Eier kommen lassen, eine ganze Wagenladung voll von 100 Kisten mit rund 150,000 Stück. Dieselben haben zwar auch seine zwei Töchter, sind aber viel größer als die deutschen Eier, indem nur 8 auf 1 Pfund gehen, deutsche aber 13 auf 1 Pfund. Der Preis der Italiener ist 15 Kr. höher als der der Deutschen.

\* (Ein unbedeutender Brief.) Am 2. Mai 1848 schreibt ein Herr in Hamburg an seinen Freund, den Capitän eines holländischen Schonerchiffes, und sendet den Brief verabredetermaßen an die Vermittlungsstelle des dänischen Generalconsuls in Marcellie. Nach etwa 26 1/2 Jahren, am 22. November 1874, ist der Brief als unbedeutend zurückgekommen. Gewiß ein Fall, der einzig in seiner Art dazuhört. Der Brief hat der „Edin. Zig.“ als Beweisstück vorgelegen.

\* Die Königin Isabella will im Juli ihre Juwelen versteigern, die mehrere Millionen werth sind. Wir sind gespannt darauf, wer die berühmte und berühmte „Lampendose“ erwischt.

\* (Eine neue kommerzielle Auszeichnung.) Wie man dem „S. W. C.“ erzählt, wird in nachgehenden Wochen gegenwärtig der Plan erodogen, eine neue Auszeichnung für Personen aus dem Handelsstande und aus der Industrie, in Gestalt eines neu zu schaffenden Titels zu erzeihen. Dieser Titel würde eine höhere Auszeichnung im Vergleich mit der bisherigen höchste derartige, die Verleihung des Titels „Geheimer Commerzienrath“. Man Auszeichnung entgegen.

\* Ein Preis-Vollstandslausen wird in Paris arrangirt. Der erste Preis soll 10,000 Francs betragen. — Da verlohnt der Mühe, die Dame in Bewegung zu setzen!

\* (Corps-Student und Rückaufshändler.) Ein ehemaliger studiosus medicinae, welcher vor langen

Jahren theils in Heidelberg, theils in Berlin hatte Familienverhältnisse halber sein Studium aufgeben und war Kaufmann geworden. Schließlich er nach Berlin und hier gründete er ein Geschäft, bei dessen Vertriebe der ehemalige Student strenge Reclitität zur Richtschnur machte. Er erworb zwar keine Reichthümer, lebte aber glücklich und zufrieden und konnte noch einige Epiphanie zurücklegen. Vor einigen Tagen erschien bei ihm ein junges Mädchen in blauen in tiefer Trauer und bot ihm zum Verkauf ein gefülltes Seidelglas mit silbernem Deckel an. Der Seidel kam dem früheren Studenten bekannt vor. Dagegen erinnerten tauchten in seiner Seele auf. Erinnerungen an die früheren Studentenzeit. In er konnte sich nicht halten und dort auf dem Seidelbettel stand das Zeichen des Corpsbergs Corps, dem er einst angehört hatte und demselben eine Dedications-Inschrift, lautet: „Re Corpsbergs St., sein Leibhuch V. Heidelberg, im 1850.“ Er selbst hatte einst dieses Seidelglas einer Commission, den er später niemals im Leben wieder gesehen hatte, dedicirt. Wie war das Mädchen in Besitz dieses Gegenstandes gelangt? Die Sache sollte bald auflären. Die junge Dame war die Tochter der ehemaligen Corpsbergs, dem das Seidel einst demüthigt worden war. Der Mann war aus dem Staatsdienst lassen worden und die Familie in's Elend gerathen. Die Tochter vom Vater geerbt und da die Tochter die Thüre pochte, so verlegte die Wittve ein Stück nach dem andern, bis schließlich auch das theure Seidelglas dem alten Mannes an die verschunden: „alle Durcheinander herrlicheit“ an die Reize kam und zum Kaufmannbudeh herüber sollte. Der ehemalige Corpsstudent war gegen die Reize, ohne das Glas in Verlag zu nehmen, eine Summe vor und hat sich überhaupt der bedrängten Familie nach Kräften angenommen.

### Dancoi und Verthe.

§ (Postlagern der verschriebene.) Man hat gegnet im Publikum — so schreibt die „Deutsche Post- und Zeitungs-Zeitung“ — nicht selten Klagen darüber, daß solche Briefe mit Buchstaben- oder Nummern-Verwechslungen, welche in Folge von Irrthümern in öffentlichen Anstalten postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die solche Buchstaben- oder Nummern zum Eintragen in die Postlagend aufgegeben werden, nicht genügender Sorgfalt gegen das Abgehen durch Unbefugte gegeben ist. In Folge brachte man in Vorschlag, eine Eintragung zu treffen, wonach bei derartigen Postanträgen, die

vom Rückkaufsgeschäft unterscheidende Merkmal, ob der Verkauf ohne oder unter Vorbehalt des Rückkaufs geschieden wird, sondern lediglich das ist entscheidend, worin der Gegenstand des Kaufs besteht. Sind es insbesondere gebrauchte Kleider, gebrauchte Betten oder gebrauchte Waaren, mit welchem Handel getrieben wird, so nimmt der Geschäft die Eigenschaft des Trödels an — mag nun der Abschluss mit jenem Vorbehalt oder ohne ihn erfolgen, dagegen liegt bei anderen Gegenständen, wenn anders der Rückkauf vorbestimmt bleibt, ein nicht unter die Begriffe des Trödels fallendes Rückkaufsgeschäft vor.

### Die Feenprinzessin.

Roman.  
(Fortsetzung.)

Mendel Schmuhl war der würdige Sohn dieses würdigen Vaters. Der geneigte Leser wird sich vielleicht wundern, Herrn Mendel in Gesellschaft der beiden hoch aristokratischen Officiere zu finden, doch hatte diese seine besondere, wenn auch ganz natürliche Ursache. Wie Herr Schmuhl senior den Grund zu seinem Reichthum dadurch gelegt hatte, daß er armen Leuten, die in der Klemme saßen, fünfzig bis hundert Thaler gegen ebensoviele Prozent Zinsen vor Monat vorschob, so vermehrte er ihn später, indem er leichtsinnige Officiere, deren Väter oder Mütter zu erwartendes Vermögen ihm die nöthige Sicherheit boten, höhere Summen zu höheren Prozentsätzen auslieh, und die Lieutenanten Graf Mengendorff und Freiherr von Donart gehörten zu der großen Zahl derjenigen, welche in seinem Vortausche durch schwere Wechsel vertreten waren.

Was Wunder, daß sie sich Mendel's Gesellschaft gefallen lassen mußten, wenn sie auch den Judenlumpen, wie sie ihn unter sich nannten, jedesmal zum Tausch wünschten, wenn er sich ihnen aufdrängte. „Weinen Sie nicht auch, lieber Graf,“ sagte Mendel, „daß die Aulieren in diesem Jahre viel schlechter sind, als im vorigen, sie sind klein und wacker, ich begreife kaum, daß Belant keine besseren hat austreiben können.“

„Ja, ja,“ entgegnete der Graf Mengendorff, „langweil, ich kann mich nicht mehr erinnern, wie die vorjährigen waren, aber darin stimme ich Ihnen bei, daß diese nicht viel taugen.“

„Mein Fall sind Aulieren überhaupt nicht,“ warf Lieutenant von Donart ein, mir könnte das Guck geföhlen werden, wenn nicht der Champagner wäre, den man anstandslos halber dazu trinkt.“

„Das ist auch meine Meinung, so wahr ich Mar getauft bin,“ stimmte Mendel Schmuhl dem bedauerlichen Verdicht über die Aulieren zu. „Sie und ja gar nicht getauft, Wertgeschäger,“ lachte Lieutenant von Donart laut auf.

„Aber Sie doch keinen Saus — keinen Unsum,“ wollte ich sagen,“ erwiderte Mendel, „Sie wissen, daß mer in unserm gebildeten Zeitalter darauf nicht mehr giebt, die Erziehung macht jetzt den Ehrgeiz und den feinen Mann.“

„Ain, werden Sie nicht böse,“ sagte Donart, „erzählen Sie uns lieber, was Sie heute Nachmittag vorhaben.“

„Ich will hinaus zum Wettrennen nach Hoppegarten, Graf Dergens, „Bruntilde“ läuft mit und ich habe mich mit dem Baron Hattwitz für tausend Thaler auf dieselbe engagirt — ich sehe schon ihremwizens verdrehtes Gesicht, wenn er das Geld zahlen muß, denn im Krenndul ich man darüber einzig, daß die „Bruntilde“ den Staatspreis erhält, und dann habe ich die Wette gewonnen.“

„Sie Glücklicher,“ sagte Donart, „wenn ich einen so reichen Vater hätte, könnte ich auch tausend Thaler auf eine Wette setzen.“

„Sie haben doch früher stark gewettet?“

Trotzdem war Lieutenant von Donart befreit, dem Gespräch eine andere Wendung zu geben. „Habt Ihr gelesen,“ sagte er, „daß sich in der neuesten Zeit falsche Fünfmarscheine im Umlauf befinden?“

„Nein,“ sagte Graf Mengendorff, „ist mir aber auch sehr egal, da ich weder Ueberfluß an falschen noch an ächten besitze.“

„Ich hab's gelesen,“ sagte Mendel Schmuhl, „aber noch keinen gesehen, was mir ebenfalls egal ist, denn mein Alter zählt mich nur in blankem Golde aus.“

„Ich besitze einen,“ fuhr Donart fort, „den ich gern auf eine höchst romantische Art erhalten habe.“

Er zog den betreffenden Schein aus der Westentasche und reichte ihn seinem Freunde, dem Grafen, der ihn nach flüchtiger Bestichtigung an Mendel gab.

„Ich kann die Fälschung nicht entdecken,“ sagte der Graf, „worin besteht dieselbe denn?“

„Ja, das weiß ich auch nicht,“ lachte Donart, „Herr Schmuhl wird's wohl wissen, es gehört ja zu seinem Metier.“

„Ich kann das auch den Augenblick nicht beurtheilen,“ sagte Mendel, indem er den Schein zurückgab, aber Sie sagen, daß Sie auf romantische Weise in den Besitz desselben gelangt sind, erzählen Sie uns das doch!“

„So hört,“ begann der Lieutenant, nachdem er sich das hohe Spitzglas auf's Neue gefüllt hatte. „Ich schlenderte also gestern Nachmittag über den Alexanderplatz, ohne gerade etwas besonderes zu denken, was ich überhaupt nie thue, wenn ich nicht muß. Aus Langeweile beschaue ich mir auch die zwei oder drei Blumenbuden, die mir gerade in den Weg kamen, und entdeckte in der einen als Verkäuferin ein Mädchen — was sage ich — einen puren Engel an Schönheit. Ihr wißt, das ich Kenner bin und daß mich ein Mädchen so leicht nicht mehr reizt, aber das verführerische ich hätte mit kaltem Blute meine Schulden verdoppelt und ihr das Geld zu Füßen gelegt, wenn sie nur eine einzige Stunde mein gewesen wäre.“

Denk Euch das lieblichste Gesichtchen von der Welt, rein wie Milch und Blut, dazu die herrlichsten Kavallerie-Augen, die prachtvollsten, blonden Locken und einen Wuchs — Venus ist dagegen sicherlich eine holländische Bauernmagd gewesen. Ich gebe auf die Bude zu und verlange ein kleines Bouquet aus halberblühnen Monatsrosen, welches das reizende Kind an der Brust trug. Unbefangenen reichte sie mir daselbe und ich lege ein Fünfmarschstück hin. Nun denk Euch diese Rauberin, giebt mir die Kleine darauf diesen Fünfmarschein, einen harten Thaler, drei Fünftgrößentstücke und drei Fünftjennistücke zurück und behält für die Blumen wirklich nur zwei Groschen. Ist das nicht unerhört? Die muß noch jung im Blumenhandel sein! Ich sage zu ihr: „Bitte mein Fräulein, von einer so reizenden Blumenhändlerin nehme ich kein Geld zurück.“ Da bligt sie mich aus ihren großen, blauen Augen so eigenhümlich an, daß ich kein Wort mehr sagen konnte, denk Euch, ich, der Lieutenant von Donart, und mein Geld nahm, und mich wegmachte, was mir übrigens recht lieb war, denn die Apfelweiber begannen schon neugierig zu werden. Gestern Abend und heute Morgen bin ich nochmals auf den Alexanderplatz gewesen, aber von dem reizenden Kinde war nichts mehr zu sehen. Als ich den Fünfmarschein nachher in einer Sigarenhandlung wechseln wollte, sagte man mir, er sei falsch. Die Leute wollten denselben zur Polizei schicken, aber das fiel mir gerade noch ein, daß ich, der Lieutenant von Donart, mich wegen eines falschen Fünfmarschines, den die Kleine vor weiß von wenn in Zahlung genommen hat, bemühen sollte. Da hab' Ihr mein romantisches Abenteuer.“

„Nicht wahr, hellblondes Haar hatte sie und eine kleine Narbe, wie von einem Falle, zwischen den Augenbrauen?“ fragte rasch Mendel Schmuhl.

(Fortsetzung folgt.)

### Briefkasten.

D. hier. Die localen Lebensstände, auf welche Sie uns aufmerksam machen, sind so allgemein bekannt, daß Sie sich nicht hinter die Anonymität zu verziehen brauchen. Wenn wir die Möglichkeit einsehen, daß dieselben gehoben

werden können, werden wir schon von selbst auf dieselben zurückkommen. Wenn Sie den fälschlichen Bescheiden eine Schuld beimeinen wollen, seien Sie, daß Sie die thatsächlichen Verhältnisse gar nicht kennen.

F. B. Corbertha. Bestimmen Sie sich bei der Post, von uns werden die Postemplare regelmäßig expedirt.

Domgymnasiaft hier. Wenn Sie einmal Ihr Abiturientenexamen bestanden haben, wollen wir Ihrer „aus dem Leben gegriffenen Novelle“ näher treten, bis dahin ist das Manuscript in unserm Papierkorb wohl aufgehoben.

J. hier. Wir sind kein Musikbureau, erkundigen Sie sich beim Vorwärts-Bureau.

M. B. hier. Bringen Sie Ihren Privatklatsch gültig anderswo in den Mann.

F. L. S. hier. Sind Sie wirklich hübsch, so ist es doch kein Verbrechen, wenn ein junger Mann auf der Straße im Vorbeigehen lacht. „Ein reizendes Kind“ und wir haben keine Veranlassung, denselben in einem Artikel zu „ächtigen“, wie Sie von uns verlangen.

### Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchennachrichten von Langhütten. März.**  
Geboren ein Sohn: dem Igl. Kreisrichter Thimmelf; dem Bürg. u. Bäckerm. Gröbel; dem Polizeivergeant Klingebiel; dem Schuhmacherm. Boole todgeb. eine Tochter: dem Hob. Magdeburg; dem Klempnerm. Demant jun. — Gest. u. d. Beigelehnere Jäger. G. A. Wittig mit Jgfr. A. Wier aus Berta; der Bürg. u. Eisenm. Graf mit der verewitt. Franke geb. Freitische aus Hölleben. — Gest. u. d. des Rathstellerspächters Adernann Gieshan, im 54. J. an Kopf- u. Magenleiden; der Briefträgers Marx jüngster S., im 1. J. an Schinderei; der Militärs Frdr. Bornheim, im 56. J. an Oedemalähmung; der Hob. Härtling, im 39. J. im Schacht bei Dörffewitz verunglückt.

**4 Schock** Futter- und Langstroh und 1 Fuder Heu zu verkaufen in der Schule zu Köhnen.

**Lehmsteine und Bausand**  
August Peusdel, Leichstraße.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche, Bodenstammer, Keller und sonstigen Zubehör, ist zum 1. Juli zu vermieten. **Rußhausallee 2b.**

Zwei kleine Logis, aus Stube, Kammer und Küche bestehend, sind an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten ist eine Stube und Kammer mit Zubehör für 22 Thlr. und kann den 1. Juli er. bezogen werden. **Vorwerk Nr. 9.**

Ein Logis ist zu vermieten **Neumarkt Nr. 65.**  
A. Lange.

Gesucht wird eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern mit Zubehör, wozüglich mit Wertpapiert, Johannis zu beziehen. — Adressen bittet man abzugeben Gottshardsstraße Nr. 23 1.

Eine Bäckerei in einer günstigen Lage wird sofort zu pachten gesucht. Offerten nimmt entgegen **Wilhelm Becker** in Köpen a. S., Vorlachsstr. 6.

### Kapital-Verleihung.

6000 Mark sind sofort auf Feld- oder Hausgrundstücke auszuliehen durch **S. Gütlich** in Merseburg.

### Wohnungs-Veränderung.

Zum 1. April d. J. verlegte ich meine Wohnung von der **Rußhausallee 2b** nach der **Gottshardsstraße Nr. 40.**

### B. Witteke,

Verwalter der Lebensversicherungs-Vant f. D. zu Gotha.

### Schriftliche Arbeiten,

als z. B. Berichte aller Art, Bücher-Auszüge, Calculaturen etc., namentlich auch Briefe geschäftlichen als privaten Charakters werden schnell, correct, vergütet und billig, auf Verlangen auch im Hause angefertigt von **J. Herz,** Johannisstraße Nr. 17.

### Matulatur

wird pfundweise abgegeben bei **S. Seyfert,** Buchbinder, H. Ritterstraße 9.

Wegen Aufgabe des Geschäftes beabsichtige ich alle Vorräte an Topf- und Steinzeug-Waaren in meinem Hause **Vorwerk Nr. 12** und auf meinem Stand oberhalb des Rathstellers auszuverkaufen.

Frau verewitt. Tischlermstr. C. Wolf.

### Kleinen Mädchen

erteilt Unterricht im Stricken, sowie anderen weiblichen Handarbeiten **Frau Wilhelmine Kell,** Breitestraße 2.

### Futterrübenkerne und Abnygrasraamen

in großen und kleinen Posten hat abzulassen **Rittergut Blösen.**

**Gartenlauben**  
 von 1869 bis 1875, in Jahrgängen gebunden,  
**ein Conversations-Lexicon**  
 in 8 Bänden, vollständig,  
**Wielands sämtliche Werke**  
 gut gebunden, sind billig zu verkaufen durch  
**Otto Schultze, Gottbardsstraße.**

**Schellfisch**  
 trifft Mittwoch früh ein bei  
**C. Wolff.**

**C. Schufke,**  
**Presskohlensteinfabrik,**  
 Merseburg, Neumarkt, Saalauer,  
 offeriert pro Mille 11 Mk. — Pf. frei Stal.  
 9 „ 50 „ ab Fabrik.

Die Steine kommen nur vollständig trocken zur  
 Ablieferung, in welchem Zustande mein Fabrikat schon  
 am Schluss des vorigen Jahres als ein vorzügliches viel-  
 seitig anerkannt wurde.

**Adress- und Visitenkarten**  
 in eleganter und geschmackvoller Ausführung fertigt schnell  
 und billig **H. Köhner, gr. Ritterstr. 28.**

**Zeugschäfte,**  
 beste Waare, verkauft am billigsten  
**S. W. Schneider, Sand 5.**

**Schul- u. Gesang-Bücher,**  
 gut und dauerhaft gebunden, bei  
**Erto Schultze, Gottbardsstraße.**

**Amnonen** aller Art an die **Halleschen,**  
**Weissenfelder, Naumburger etc.,**  
 überhaupt an alle existirenden Zeit-  
 ungen, Kreis- und Wochenblätter werden  
**prompt zu Originalpreisen** befördert  
 durch **Hellig & Rössner** (Expedition des Merse-  
 burger Correspondenten) Agentur der Amnonen-  
 Expedition von **J. Barch & Co.** in Halle a/S.

**Apfelsinen**  
 in hochrothen süßen Früchten à Pfd. 40 Pf. empfiehlt  
**C. Wolff.**

**Das Atelier für Stein- und Bildhauerei**  
 von  
**F. Herm. Horn**

empfehlte sich zur Verfertigung von Grabdenkmälern und  
 Monumenten in jeder gewünschten Steinart, sowie Er-  
 neuerung derselben, verpricht die eleganteste Ausführung und  
 garantiert für **Genauigkeit der Vergoldung.**  
 Gehört auf meine Leistungen seit vielen Jahren in  
 hiesiger Stadt, ist es mir möglich, auf Proben und deren  
 größte Anerkennung jederzeit hinweisen zu können und  
 stelle ich demnach die billigsten Preise.  
 Sanarbeiten und Reparaturen werden prompt  
 ausgeführt.

**Für Fleischbeschauer**  
 sind die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare zu Unter-  
 suchungs-Beischeinigungen stets auf Lager bei  
**H. Köhner, gr. Ritterstr. 28.**

**Das Sarg-Magazin**  
 von **J. Borsdorff,**  
 Güterstraße Nr. 1a (Eingang an der Restauration  
 des Herrn Reintuch am Neumarkt),  
 empfiehlt sein vollständiges Lager und bietet bei vor-  
 kommenden Fällen um äussere Berücksichtigung.

**Kieler Speckbücklinge,**  
**Küneb. Riesen-Nennungen**  
 empfiehlt  
**E. Wolf.**

**Hermann Strassburger,**  
 Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,  
**Schmalestraße 26,**  
 empfiehlt sein Lager von Gold-, Silber- und Messing-  
 waaren bei billigsten Preisen.  
 Reparaturen und Bestellungen schnell, sauber und billig.

Den geehrten Bewohnern Merseburgs und Umgegend zur gefälligen Kennt-  
 nahme daß ich vom 1. April cr. ab eine zum größten Theil neue **Buch-**  
**druckerei Mälzerstrasse Nr. 8** errichtet habe. Ich empfehle  
 mich zur Herstellung von Buchdruckarbeiten aller Art in Schwarz- sowie Buntdruck  
 und ist mein Bestreben, die Arbeiten der geehrten Besteller schnellstens, geschmackvoll  
 und solid zu liefern.  
 Hochachtungsvoll  
**A. Wold, Sellig.**

**Für Schmiedewerkstätten**  
 empfehle neueste verbesserte **Schweiss- und Stauchmaschinen,** nicht wie ältere veraltete  
 Maschinen mit Hebel, sondern mit doppelter Spindel, doppeltem Rechts- und Linksgewinde zum  
 billigsten Preise.  
 Diese Maschinen entsprechen allen Anforderungen. Radreifen, Wellen u. jeder Dimensionen  
 können mit Leichtigkeit darauf geschweisst und gestaut werden und sollte dieselbe deshalb in keiner  
 Maschinenfabrik und Schmiedewerkstatt fehlen.  
 Zur gefälligen Ansicht und Probe steht eine Maschine in meinem Etablissement aus.  
**Maschinen- und Dampfkessel-Armaturenfabrik von**  
**Carl Trasdorf in Merseburg.**

**Jul. Mehue, Entenplan, Ritterstraße Nr. 1,**  
 bringt einem geehrten Publikum sein großes  
**Schuh- und Stiefelwaaren-Lager**  
 in empfehlende Erinnerung. Preise billigst.  
 NB. Für **Confirmanden** große Auswahl in guter nur dauerhaft gearbeiteter Waare.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Da ich nun in meinem neu erbauten Hause meine  
 Tischlerei gut eingerichtet habe, so wie ein  
**Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-**  
**Magazin**  
 eröffnet, so bitte bei vorkommendem Bedarf mich zu be-  
 ehren und stelle die billigsten Preise.  
**G. Hänel, Tischlermeister,**  
 Neumarkt, der Kirche gegenüber.

**Rechnungsformulare**  
 in allen gangbaren Größen hält stets zu folgendem Preise  
 vorräthig **Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28.**

**Dom-Gymnasium zu Merseburg.**  
 Die öffentliche Prüfung findet Mittwoch den 10. April,  
 Vormittags von 8 Uhr an, die Prüfung der aufzuneh-  
 menden Schüler Donnerstag den 25. April, Vormittags  
 von 9 Uhr an, im Besaale des Gymnasiums statt. Die  
 Aufnahme kann nur erfolgen, wenn Geburts- und Impf-  
 schein — von den über 12 Jahre alten Schülern auch  
 der Wiederimpfschein — nebst Abgangsschein vorgelegt  
 sind; am 17., 20., 23. und 24. d. M. Vormittags von  
 10—12 Uhr, werde ich in meinem einhelfigen Amts-  
 stücker, dem Bibliothekzimmer des Gymnasiums, bereit  
 sein, Anmeldungen entgegenzunehmen. Obenort bin ich  
 überhaupt in amtlichen Angelegenheiten an den Wochen-  
 tagen nach dem Schluß des Vormittagsunterrichts, im  
 Sommerhalbjahr um 11, im Winter um 12 Uhr, zu  
 sprechen.  
**Dr. Assmus.**

**Verein zur Förderung kirchlichen**  
**Lebens in der Gemeinde St. Maximi.**  
**Dienstag den 9. April, Abends 8 Uhr,**  
**Berathung im Saale des Bezugs Christian.**  
 (Die letzte in diesem Winter.)  
 Tagesordnung: 1) Vortrag (Lenger);  
 2) Fragekasten;  
 3) Uebersicht der in diesem Winter ver-  
 handelten Gegenstände.

**Delicatessen-Handlung**  
 von **J. Sack.**  
 Montag Abend von 6 Uhr ab  
**Satzknochen.**  
 Eingekauft.  
 Es war einmal ein reicher und kluger Herr, welcher  
 in der Straße der großen Ritter ein Gehöft besaß und  
 darinnen eine Zanderfüße so nicht sauer war wie  
 sonst und nicht lieblich wie Riquet. Und als diese  
 Füße voll war, entbot er seine Slaven und befohl  
 ihnen, die Zander auf die Straße auszugeben, allwo ein  
 Communalbrunnen stand, aus dem sich die Bürgergasse,  
 so in der Nähe wohnte, trankte. Dieweil aber die  
 Zander den Brunnen verberbt, auch einen Nachbarn be-  
 schädigte, stellte dieser selber den Slaven vor, auf daß  
 sie es ihrem Herrn vermelden. Der aber entbrannte  
 in Zorn und ließ die Slaven, die Zander dem Nach-  
 barn, so er einen dummen Schuster nannte, in die  
 die — die, wie lagen vor gleich — Einmalchne zu geben.  
 Da selbige aber kein Zanderloch war, konnten die Slaven  
 das Gehöft nicht vollbringen und der Herr sah ein, daß  
 man nie etwas wünschen soll, was zu erlangen nicht  
 möglich ist.

**Casino.**  
 Sonntag den 7. April und folgende Tage  
**Bockbier,**  
 von früh 9 Uhr ab Speckkuchen.  
**Karl Gtz.**

Ein Dienstmädchen wird gesucht von  
**Frau Artus am Markt.**

**Lehrlings-Gesuch.**  
 Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Buchbinder werden  
 will, kann zu Eltern bei mir in die Lehre treten.  
**Oscar Donner, Buchbindermeister,**  
 Breitestraße 23.

**Börseversammlung in Halle.**  
 vom 6. April 1878.  
 Preise mit Ausschluß der Courenten:  
 Weizen 1000 Kilo, geringere 192—207 Mk. bez., gefeierter  
 210—216 Mk. bez., feiner 219—222 Mk. bez.  
 Roggen 1000 Kilo 153—160,50 Mk. bez.  
 Gerste 1000 Kilo, Langgerste, geringere 174—180 Mk. bez.,  
 bessere 183—189 Mk. bez., feine und Chevalier 192—  
 198 Mk. bez.  
 Gerstemaiz 50 Kilo 14,50—15,25 Mk. bez.  
 Hafer 1000 Kilo, 147—159 Mk. bez.  
 Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, Futtererbsen 163—168  
 Mk. bez., Victoria-Erbsen 180—204 Mk. bez., Bohnen  
 50 Kilo 10—11 Mk. bez., Linen 50 Kilo 10—13  
 Mk. bez.  
 Kämme 1 50 Kilo, 39 Mk. bez.  
 Kübbel 50 Kilo 35 Mk. bez., bei ruhiger Haltung.  
 Futtererbsen 50 Kilo 7,75—8 Mk. bez.  
 Kleie Roggen 6 Mk. bez., Weizenheuschale 5 Mk. bez.,  
 Weizen-Grütleite 5,75 Mk. bez.  
 Gerst 50 Kilo 3—3,50 Mk. bez.,  
 Stroh 50 Kilo 2—2,50 Mk. bez.

**Zur Nachricht.**  
 Das vermehrte Erscheinen unseres Blattes nöthigt  
 uns, mit dem Druck der einzelnen Nummern früher  
 zu beginnen als bisher und müssen wir die ge-  
 ehrten Interessenten deshalb ergebenst bitten, uns An-  
 zeigen, welche in die am folgenden Morgen zur  
 Ausgabe gelangende Nummer Aufnahme finden  
 sollen, Tags vorher bis  
**spätestens Nachmittags 3 Uhr**  
 zugehen zu lassen, da andernfalls eine rechtzeitige  
 Aufnahme nicht mehr möglich ist.  
 Unsere Expedition ist geöffnet:  
 An Wochentagen von Morgens 7—12 und  
 Nachmittags von 1½ bis 7 Uhr.  
 An Sonntagen von Morgens 7—10 Uhr.  
 Wir bitten daher die geehrten Abonnenten, welche  
 das Blatt in der Expedition abholen lassen, solches  
 an Sonntagen vor Beginn des Gottesdienstes  
 zu bewirken, da von 10 Uhr ab die Expedition ge-  
 schlossen ist.  
 Die Expedition des „Merseb. Corresp.“  
 liegt der Berliner Provinzial-Postexpedition  
 vom 1. April a. e. bei.

Für die Redaction verantwortlich: **L. Köhner.** Druck und Verlag von **Hellig & Köhner.**

# Merseburger Correspondent.

**Erscheint:**  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr  
Subscription: große Ritterstraße Nr. 28.

**Wöchentliche Beilage:**  
**Illustrirtes Sonntagsblatt.**

**Abonnementspreis:**  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

**N. 43.**

**Sonntag den 7. April.**

**1878.**

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 125 Pfg. reid. 120 Pfg. von allen Subskribenten, Postboten, sowie in der Expedition bezogen.

Inferate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Unsere Geschäftslocalitäten befinden sich von  
**große Ritterstraße Nr. 28.**  
**im Hause des Herrn Kaufmann Heinrich Schulke.**  
**Redaction und Expedition**  
**des „Merseburger Correspondent.“**

**Die Woche.**

In Auch in der vergangenen Woche fanden sich orientalischen Angelegenheiten im Vordergrund der Ereignisse. Nachdem zu Anfang derselben Lord Salisbury an Stelle des ausgeschiedenen, friedliebenden und einflussigen Lord Derby an die Spitze des englischen Ministeriums getreten war, zeigte sich der Conflict mit Russland noch schärfer zu und die Kriegsvorbereitungen Englands wurden im größtmöglichen Umfange und mit aller Eile betrieben. Es gilt dies Salisbury in einer Depesche an die Großmächte mit klaren Worten verrieth, weniger um Englands Ehre als um seinen durch die Machtvergrößerung Russlands gefährdeten Handel. In diesen steht, wie wir das mehrfach hervorgehoben haben, die Kriegsgeschichte noch nicht so nahe, als die öffentliche Gemüther alauben, denn England kann durch einen bloßen Seekrieg nicht viel gewinnen, ein Landkrieg kann es aber nur mit der Bundesgenossenschaft einer Landmacht führen. Die englischen Staatsmänner setzen nun alle Hebel in Bewegung, um die Festigkeit für diese Bundesgenossenschaft zu gewinnen, zumal dasselbe selbst ein großes Interesse daran hat, daß Russland an seinen Grenzen an der unteren Donau nicht zu mächtig und einflussreich wird. Allein Russland hat dies vorgezogen und ließ durch den angewandten General Janakoff der österreichischen Regierung der weitgehende und vortheilhafte Anerbietungen machen, über welche die Verhandlungen noch nicht geschlossen sind. Jedenfalls ist aber anzunehmen, daß Oesterreich, wenn es auf friedlichem Wege Erfüllung seiner Forderungen erlangen kann, sich in Englands willen nicht in einen großen Krieg lassen wird, welcher das Blut von tausenden und hundertausenden von Landeskindern kosten und den schwereren Geldnöthen stehenden Staat völlig ruinirt wird. Die übrigen Mächte verhalten sich lebend und abwartend. Trotzdem betrückt eine ungeheure Spannung das politische und Verkehrsleben und wir wollen hoffen, daß uns die nächste Woche eine gute Entscheidung bringt.

Was unsere inneren Angelegenheiten betrifft, so ist die Ministerkrise durch Eintritt der neuen Minister in der Form erledigt. Ob auch nachträglichen Unebenheiten, welche noch vorgehen, ausgeglichen werden, können wir erst dann urtheilen, wenn wir Näheres darüber wissen, was die neuen Minister ihres Amtes walten und zu den Wünschen der Volksvertretung stellen werden. Der Reichstag, welcher durch Schluß des

Abgeordnetenhauses eine umfangreichere Thätigkeit entwickeln konnte, hat sich mit mehreren wichtigen Gesetzen beschäftigt, in erster Linie mit dem gegen die Verfälschung von Lebensmitteln u. s. w., welches einer Commission zur eingehenden Berathung überwiesen wurde. Die einmaligen Ausgaben des Militäretats wurden bewilligt, nachdem von der Regierung geforderten Summe von 17561239 M. 3700000 M. gestrichen worden waren. Ein Antrag der Regierung auf Bewilligung von 15000000 M. für den Bau von neuen Eisenbahnen in Lothringen wurde bewilligt und endlich ein Gesetz angenommen, nach welchem die Steuer für Spiritus und Alkohol, wenn sie zu gewerblichen Zwecken (nicht zu Schnaps) benutzt werden, zurückerzogen wird. — Gerechtigkeit findet sich mehrenden Anzeichen, daß der Papst befreit ist, durch Nachgiebigkeit dem häßlichen Culmuskampf ein Ende zu machen.

Aus dem Auslande ist, soweit es nicht die orientalischen Angelegenheiten betrifft, wenig zu melden. Frankreich rüftet sich zur Weltausstellung, Italien seht in Bezug auf seine inneren Zustände an dem Gegenstand, in welchem sich das neue Ministerium Garibaldi zu der Mehrheit der Volksvertretung befindet, in Schweden artet die Kammer auf eine große Verminderung der stehenden Heeres, welches in Zukunft nur 30 Mann stark sein soll, hin und in den übrigen Ländern ist wenig von Bedeutung vorgefallen.

Als wichtigstes Ereigniß in unsere Local-Angelegenheiten ist die Einführung der neuen und wiederergewählten Stadtverordneten zu bezeichnen.

**Politische Uebersicht.**

Ueber die orientalischen Angelegenheiten ist Neues zu berichten. Wie die stets gut unterrichteten „Times“ meldet, ist noch alle Hoffnung auf eine Lösung des Streits zwischen Russland und England vorhanden, was auch mit der von vertretenen Ansicht übereinstimmt. Die Freundschaft zwischen Russland und der Türkei soll eine so vollkommene sein, daß der Sultan an Stelle einiger russeneindlichen Minister russeneindliche setzen will. Osman Pascha, der Held von Plewna, welcher mit unbeschreiblichem Jubel Ehrenbezeugungen in Konstantinopel empfangen worden ist, als er aus der russischen Gefangenschaft zurückkehrte, soll Kriegsminister werden. Rumänien hat erklärt, in die Abtretung Arabiens an Russland nicht einwilligen zu wollen, darob der Czar in grimmigen Zorn gerieth und drohte, Rumänien für sich in Besitz zu nehmen und seine Armee entlassen zu lassen. So ganz ohne Weiteres, d. h. ohne Europa geht das nun gerade nicht und Fürst Bismarck hat dem Fürsten Karl von Rumänien, als er die Krone dieses Landes annahm, das Trostwort mit nach Bukarest gegeben, daß er nicht dulden werde, daß ein Prinz, der den Namen der Hohenzollern führe, die Zahl der entronnenen Fürsten Europas vermehre. Die Rumänier haben denn vorläufig auch sich die russische Drohung nicht zu sehr zu Herzen genommen.

Russland hat seit Ausbruch des Krieges, also seit dem 12. April v. J. bis jetzt annähernd 900 Millionen Rubel an Kriegskosten aufgebraucht und

dadurch seine ohnehin colossale Staatsschuld um das Doppelte vermehrt. Da ihut ein baldiger Friede noth.

Die englische Presse, d. h. die verlässige und unabhängige, beschäftigt sich ansehnlich der Lage mit dem Zustande der englischen Armee und kommt zu dem Resultat, daß derselbe ein ganz erbärmlicher ist. Die Freiwilligencorps sollen nach dem „Naval und Military-Journal“ sich in einer Verfassung befinden, daß sie einer regulären Armee gar nicht gegenübergestellt werden können, der Generalstab, der aus Günstlingen der Minister und aristokratischen Dummköpfen besteht, in allen andern Dingen bewandeter sein, als in seinem Fach und das stehende Heer sich den beiden würdig anschließen. — Der diesjährige Etat schließt mit einem Deficit von 5,700,000 Pfd. Sterling (106,000,000 Mark), welches durch eine Erhöhung der Einkommen-, Tabak- und Hundesteuer eingebracht werden soll.

Der Bericht des englischen Schatzamtes über die Finanzverwaltung in dem am 31. März 1878 abchließenden Finanzjahre weist einen Totalbetrag der Staats-Einnahmen von 79,763,299 Pfd. Sterl. (Einnahmen 1877/78) und 207,000

der Armee kann noch angiebt und es spukt im gegen seinen ihm seine

chen Ansuchen gern offen gestoffte nicht

Empfung von et, und von de das keine an sich vor, allem dem ist, mit der eben.

d, mit Geherrheit. Das stausstellung; nicht bei gast, sondern in dem Gelde bes wohl etwas reinlicher aufzuführen, als bei seiner letzten Reise.

**Deutschland.**

Der Kaiser kann als völlig wiederhergestellt betrachtet werden. — Die deutschen Bischöfe sollen von Rom aus die Weisung erhalten haben, den etwaigen Verhandlungen zur Wiederherstellung des guten Verhältnisses zwischen Reich und Papst kein Hinderniß in den Weg zu legen. — Die Christlich-Sozialen werden jetzt von den eigenen Gemüthsgenossen abgehoben. Den ersten Hieb hat ihnen der nächste Amtsbruder des Hofpredigers Sticker, Hofprediger Kögel, versetzt, der in einem kürzlich gehaltenen Vortrage mit Ent-

